

Programm

des

Großherzoglichen

Ludwig-Georgs-Gymnasiums

und der

Vorschule der beiden Gymnasien

zu

Darmstadt.



—•—
Ostern 1898. —•—

Inhalt:

Schulnachrichten.



Darmstadt.

G. F. Winer'sche Buchdruckerei.

1898.

1898. Progr. Nr. 665.

901a
12

665



III III III III

Erstausgabe

Erstausgabe

Erstausgabe



Erstausgabe

Erstausgabe

Erstausgabe

Erstausgabe

Erstausgabe



Schulnachrichten.

I. Der Unterricht.

Da die Aufgaben und Ziele der einzelnen Unterrichtsgegenstände im ganzen und für jede Klasse durch den „Lehrplan für die Gymnasien des Großherzogtums Hessen“ (revidierte amtliche Handausgabe, Darmstadt 1893, Buchhandlung Großh. Staatsverlags) festgestellt sind, so erscheinen hier nur diejenigen Mitteilungen, die aus diesem Lehrplan nicht ersichtlich oder durch besondere Einrichtungen der Anstalt veranlaßt sind.

A. Das Herbstgymnasium 1896/97.

1. Lateinisch.

- Ia. H. Cicero de oratore, lib. I nach der Ausgabe von Weiffenfels, cap. 2, 6—6, 23; 11, 45—16, 73; 18, 80—21, 95; 25, 113—26, 122; 31, 137—34, 159; 48, 209—61, 259. — Horatius, Satiren, lib. I. 1, 3, 4, 6, 9, 10; lib. II. 1, 2, 4, 6, 8. Episteln, lib. I. 1, 2, 4, 6, 7, 12, 13, 14, 16, 18, 20. — Tacitus, Annales, lib. I u. II, cap. 5—44. Histor., lib. I, cap. 1—16. Germ., cap. 1—27. Vita Agr., cap. 1—26.
- Ib. H. Horatius, Epoden 1, 2, 7, 9, 13, 16; Oden, lib. I ganz, mit Ausnahme von 5, 16, 17, 19, 23, 25, 33; lib. II ganz, mit Ausnahme von 4, 5, 8; lib. III ganz, mit Ausnahme von 7, 9, 10, 15, 18, 20, 22, 23, 26; lib. IV ganz, mit Ausnahme von 10, 13. — Cicero in Verrem IV.
- IIa. H. Liv. XXI; XXII. 1—8. — Cic. de imperio Cn. Pomp. — Verg. Aen. II.
- IIb. H. Sall. Cat. 1—32 mit kleinen Auslassungen. — Cic. in Catil. I u. III. — Liv., lib. I. 1—20. — Verg. Aen. I u. II mit einigen Auslassungen.
- IIIa. H. Caes. bell. gall., lib. V; VI. 1—8, 13, 29—44; VII. — Ovid, Metam. nach Zimmermanns Anthologie: Niobe, Philemon und Baucis, Battus, Lycaon, Midas.
- IIIb. H. Caes. bell. gall., lib. I. 1—29, 48—54; II; III. 1—29. — Ovid, Metam. nach Zimmermanns Anthologie: Daedalus und Icarus, Deucalion und Pyrrha.
- IV. H. Ostermann-Müller: Der jüngere Miltiades, Themistokles, Aristides, Cimon, Perikles, Thra-sybulus, der erste punische Krieg. — Nepos: Hamilcar, Hannibal. — Phaedrus nach Zimmermanns Anthologie: Fabeln 1, 4, 5, 8, 10, 12, 13, 14, 32, 33, 35, 37, 46.

2. Griechisch.

- Ia. H. Hom. Ilias, lib. XV. 592—596, 630—637, 653—658, 674—693, 716—719, 726—746; XVI. 1—172, 197—256, 357—430, 475—665, 684—697, 712—867; XVII. 125—139, 262—269, 355—361, 424—459, 651—761; XVIII. 1—38, 50—254, 312—354, 368—589, 607—617; XIX. 1—95, 137—398; XX. 1—3, 381—418; XXI. 1—121; XXII. 1—100, 130—166, 187—259, 273—515; XXIV. 440—601, 618—804. — Plato, Apolog. — Soph. Aias.

- Ib. H. Thukyd. I. 1, 21—67, 72, 79, 87—90, 118, 119, 125, 126—128, 139, 145, 146. — Hom. Ilias, lib. I; II. 1—483; III. 1—382, 448—461; IV. 1—249, 422 bis Ende; V. 1—354, 431—453, 511—606, 699—710, 793—863; VI. 72—529; VII. 1—7, 43—69, 73—135, 157—312, 413—441, 476—482; VIII. 1—17, 41—77, 335—350, 485—565; IX. 1—261, 300—447, 478—526, 600—713; XI. 1—46, 55—72, 84—122, 148—169, 248—298, 310—520, 537—664, 763—805; XII. 1—9, 35—90, 105—107, 154—161, 252—264, 307—345, 370—414, 436—471. — Demosth. Ol. I.
- IIa. H. Herod. VI. 1—49, 94—120, 132—136; VII. 1—7, 20—35, 37—45, 54—56, 58—60, 100, 108—126, 131—133, 138—144, 172—196, 198—239. — Hom. Od. IX; X; XI; XII; XIII. 1—360.
- IIb. H. Xen. Anab. II; III; IV. — Hom. Od. I; VI; VII vollständig; Auswahl aus II; IV; VIII; IX; XII.
- III a. H. Xen. Anab. I. 1—5, 7, 8, 10. — Hom. Od. I. 1—220. Wefener, Elementarbuch II.
- III b. H. Wefener, Elementarbuch I.

3. Deutsch.

- Ia. H. 1. Lektüre: Lessing: Laokoon I—IV; XI; XIII—XVIII; XX (die beiden letzten Kapitel mit Auswahl). — Goethe: Dichtung und Wahrheit I—XII, Iphigenie (dazu: Euripides, Iphigenie in Tauris). Ausgewählte Gedichte. — Schiller: Braut von Messina. Ausgewählte Gedichte. — Masius, Deutsches Lesebuch, III. Teil. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: „Wenn der Künstler wohl that, daß er den Laokoon nicht schreien ließ, so that der Dichter ebenso wohl, daß er ihn schreien ließ“ (Klassenarbeit). — Achilles und Patroklos. — *Ὀδὴ ἀγαθὸν πολυκοιρανίῃ*. — Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Iphig.) — Wie ist es zu erklären, daß Sokrates zum Tode verurteilt wurde? (Nach Platons Apologie) — Orest, Iphigeniens echter Bruder. — Gedangengang in Goethes „Wanderer“. — Die dramatische Gliederung der Handlung in Sophokles' Ilias. — Homerische Anklänge in Sophokles' Ilias (Prüfungsarbeit).
- Ib. H. 1. Lektüre: Goethe: Götz von Berlichingen. — Schiller: Wallensteintragödie. — Klopstock: Messias, 1. Gesang. — Ausgewählte Stücke aus Masius, III. Teil. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: Charakter Hagens nach den Nibelungen (Klassenaufsatz). — Götzens Familie in der 3. Scene des 1. Actes von Goethes „Götz“. — Welche Verdienste hat sich Karl der Große um die christliche Religion erworben? (Klassenaufsatz) — Im Kriege selber ist das Letzte nicht der Krieg. — Dulce et decorum est pro patria mori. — Was ist geeignet, Wallenstein in seinem Entschluß, vom Kaiser abzufallen, zu bestärken und was, ihn zurückzuhalten? (Nach „Piccolomini“, 2. Akt) — Wodurch werden die Generale an Wallenstein gefesselt? (Klassenaufsatz) — Wodurch veranlaßt die Gräfin Terzky Wallenstein zum Abfall vom Kaiser? (Nach „Wallensteins Tod“ I. 7)
- IIa. H. 1. Lektüre: Schillers Glocke, Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Jungfrau von Orleans, Nibelungenlied (Auswahl), Lieder und Sprüche Walthers von der Vogelweide (Auswahl), Schillers „Spaziergang“ und „Euseisches Fest“, ausgewählte Lesestücke aus Masius, III. Teil. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: Die Elemente haben das Gebild der Menschenhand. — Inwiefern erscheint Hermann im zweiten Gesange als veränderter Mensch? (Klassenaufsatz) — Dorotheas erster Bräutigam (Klassenaufsatz). — Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen Goethes „Hermann und Dorothea“ und Schillers „Lied von der Glocke“? — Wie wird Kollhaas zum Verbrecher? — Heidelberg im Lichte der vaterländischen

- Geschichte (Klassenaufsatz). — Odysseus im Totenreiche (Klassenaufsatz). — Mit welchen Gründen empfiehlt Cicero die Übertragung des Oberbefehls im Mithridatischen Krieg an Pompejus?
- IIb. H. 1. Lektüre: Uhland: Herzog Ernst. — Schiller: Wilhelm Tell. — Boß: Der siebenzigste Geburtstag. — Ausgewählte Stücke aus Masius, Deutsches Lesebuch, III. Teil. — 2. Thematika der deutschen Aufsätze: Ernst von Schwabens Schicksale bis zu seiner Ächtung. — Die Schlacht bei Leipzig. — Die Veranlassung des deutsch-französischen Krieges. — Adalbert von Falkensteins Schuld und Sühne. — Die Bedeutung der ersten Scene in Schillers „Tell“. — Der Gang der Verhandlungen auf dem Rütli. — Die athenische Verfassung unter Perikles. — Charakteristik Gertruds.
- IIIa. H. Lesestücke und Gedichte aus Paldamus' Lesebuch, Teil V. — Acht Aufsätze.
- IIIb. H. Gedichte und Lesestücke aus Paldamus IV. — Durchschnittlich alle drei Wochen zwei schriftliche Arbeiten (Haus- und Klassenaufsätze, zuweilen auch ein Diktat).
- IV. H. Lesestücke und Gedichte aus Paldamus IV. — Monatlich ein bis zwei Diktate und ein Aufsatz.
- V. H. Lesestücke und Gedichte aus Paldamus III. — Wöchentlich ein Diktat; neun Aufsätze im Schuljahr.
- VI. H. Lesestücke und Gedichte aus Paldamus II. — Neunundzwanzig schriftliche Arbeiten, darunter vier Klassenaufsätze.

4. Französisch.

- Ia. H. Molière, Bourgeois Gentilhomme, comédie, Fortsetzung. — Corneille, Le Cid, tragédie. — François Coppée aus: Les Vrais Riches.
- Ib. H. Racine, Britannicus, tragédie. — Molière, Les Précieuses Ridicules, comédie.
- IIa. H. Merimée, Colomba (Ausg. bei Weidmann) I—XII.
- IIb. H. Barante, Histoire de Jeanne d'Arc I—V. — Plöb-Kares, Sprachlehre, §§ 50—89.
- IIIa. H. G. Plöb, Übungsbuch (Ausg. B.), Kap. 1—31. Konversationsübungen. Plöb-Kares, Sprachlehre, §§ 13—40.
- IIIb. H. G. Plöb, Elementarbuch (Ausg. B.), Kap. 41a—55. Mehrere Gedichte. Konversationsübungen im Anschluß an den Lesestoff. Wiederholung des Quarta-Pensums.
- IV. H. G. Plöb, Elementarbuch (Ausg. B.), Kap. 1—41. Sprechübungen und Umbildungen.

5. Englisch.

1. Abteilung: Dickens, The Cricket on the Hearth.
2. Abteilung: Sonnenburg, Lesestücke im Anschlusse an die Grammatik.

6. Hebräisch.

1. Abteilung: Grammatik nach Hollenberg. Pj. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 12, 13, 14, 15, 19, 22, 23, 24, 25, 27, 32, 42—43, 46, 50, 51, 73.
2. Abteilung: Formenlehre nach Hollenberg. Das Buch Ruth, Kap. I—IV.

B. Das Ostergymnasium 1897/98.

1. Lateinisch.

- Ia. O. Im Sommer: Tac. Hist. I. 1—49; II. 1, 4—7, 46—49; IV. 12—37, 54—79; V. 14—26. Tac. Germ. 1—18. — Im Winter: Tac. Germ. beendet. — Hor. Sat. I. 1, 3, 4, 6, 9; II. 1, 5, 6, 8. Epist. I. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 14, 20; II. 1. — Tac. Ann. I. 49—52, 55—72; II. 5—26, 41, 44—46, 62, 63, 88; XV. 44.

- Ib. O. Hor. Od. I. 1, 3, 6, 29; II. 6, 7; I. 7, 18; II. 19; I. 12, 10, 31, 21. Carm. saec. I. 15, 28, 4, 9, 11, 22; II. 2, 3, 9, 10, 16, 18, 15, 14; III. 1—5; I. 2; III. 14; IV. 4, 14, 15; II. 13; III. 8; II. 7; I. 34, 22; III. 29; II. 17. Epod. 1, 2, 16, 7. Od. I. 14. Epod. 9. Od. I. 37; III. 12, 21. — Cic. Or. pro Milone. — Cic. Epist. Sel. (Ausg. von Dettweiler) 10, 11, 14, 15, 45—48, 50—58.
- IIa. O. Im Sommer: Cic. de imp. Cn. Pomp. — Liv., lib. XXI, cap. 1—10. — Im Winter: Livius XXI, cap. 10 — Schluß und ausgewählte Stellen aus XXII. — Verg. Aen. II.
- IIb. O. Im Sommer: Sall. Cat. (mit Auswahl). — Cic. in Cat. I. — Im Winter: Cic. de imp. Cn. Pomp. — Verg. Aen. I; II (mit Auswahl).
- IIIa. O. Caes. bell. gall., lib. IV. 1—3; V. 1—37; VI. 9—28; VII. 34—53, 69—90. — Ovid, Metam. nach Zimmermanns Anthologie: Philemon und Baucis, Midas, Niobe.
- IIIb. O. Caes. bell. gall., lib. I (mit Auswahl); II. — Ovid, Metam. nach Zimmermanns Anthologie: Daedalus und Icarus, Midas.
- IV. O. Ostermann, Übungsbuch für IV: Miltiades II, Themistocles, Aristides. — Cornelius Nepos (Ausg. von Fügner): Epaminondas, Alexander Magnus, Hamilcar, Hannibal. — Phaedrus nach Zimmermanns Anthologie: Fabel 1, 4, 5, 8, 10, 12, 13, 14, 32, 33, 35, 37, 46.

2. Griechisch.

- Ia. O. Hom. Ilias, lib. XV. 592—746; XVI. 1—172, 198—305, 351—432, 459—466, 478—509, 532—665, 684—696, 712—867; XVII. 125—139, 262—269, 355—361, 424—459, 651—761; XVIII. 1—165, 202—254, 313—355, 369—617; XIX. 1—95, 135—424; XX. 1—3, 381—418; XXI. 1—135; XXII. 1—515; XXIV. 440—803. — Plat. Apol. — Soph. Antigone.
- Ib. O. Hom. Ilias, lib. I; II. 1—493; III. 1—480; IV. 1—251, 422—544; V. 1—36, 84—459, 596—626, 711—909; VI. 369—432, 439—502; VII. 326—482; VIII. 1—27, 41—182, 245—483; IX. 1—429, 606—655; XI. 1—71, 84—595; XII. 34—107, 195—471. — Thukyd. I. 1, 10, 11, 18—20, 23—55; II. 1—9, 71—78; III. 20—24, 52, 68. — Soph. Aias.
- IIa. O. Im Sommer: Herod. VI. 1—49, 94—120, 132—136. — Hom. Od. IX. 1—150. Im Winter: Herod. VI fertig; VII und ausgewählte Stellen aus VIII. — Hom. Od. VII; VIII; IX; XIII; XX—XXIII (mit Auslassungen).
- IIb. O. Xen. Anab. II; III; IV. — Hom. Od. V; VI; IX; X (mit Auswahl).
- IIIa. O. Xen. Anab. lib. I (außer cap. 6 u. 9). — Hom. Od. I. 1—143. — Wefener, Elementarbuch II.
- IIIb. O. Wefener, Elementarbuch I.

3. Deutsch.

- Ia. O. 1. Lektüre: Lessing: Laokoön I—VI, Minna von Barnhelm. — Goethe: Dichtung und Wahrheit I—XII, Iphigenie auf Tauris. Ausgewählte Gedichte. — Schiller: Die Braut von Messina. — Masius: Deutsches Lesebuch, III. Teil. — 2. Thematata der deutschen Aufsätze: Die Bedeutung der Schlacht im Teutoburger Walde (Klassenarbeit). — Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? — Die Entstehung des dreißigjährigen Krieges (Klassenarbeit). — Goethes dichterische Tätigkeit im elterlichen Hause. — Welche Konflikte ergeben sich aus der Exposition von Goethes „Iphigenie“ als Vorbereitung für die folgende Handlung? — Die siegende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Goethes „Iphigenie“ (Klassenarbeit). — Wodurch förderte Napoleon I. wider seinen Willen den Gedanken der deutschen Einheit? — Schicksal und Schuld in Schillers „Braut von Messina“ (Prüfungsarbeit).

- Ib. O. 1. Lektüre: Goethe: Götz von Berlichingen. — Lessing: Minna von Barnhelm, Laokoön, Hamburg. Dramaturgie (Auswahl), Emilia Galotti. — Lesestücke aus Mafius, III. Teil. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: Im Sommer: Die Wirtin zum goldenen Löwen in Goethes „Hermann und Dorothea“ (Klassenaufsatz). — Ist Bansen in Goethes „Egmont“ wirklich ein „schlechter Kerl“? — Durch welche Motive lassen sich die Menschen bei ihren Handlungen leiten? — Im Winter: Der Gang der Handlung in Homers Ilias, Ges. I—IX. — Wie findet sich das Lessingsche Kunstgesetz von der Schilderung in der Poesie in Goethes „Hermann und Dorothea“ angewandt? — Horaz als Patriot. — Handlung und Gegenhandlung in Lessings „Emilia Galotti“.
- IIa. O. 1. Lektüre: Nibelungenlied mit Auswahl. — Im Winter: Walther von der Vogelweide (Ausgabe von B. Schulz), mit Auswahl. — Goethe: Hermann und Dorothea, Reineke Fuchs. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: Im Sommer: Kassandra in der Sage und in Schillers Gedicht. — Inhalt, Form und literaturgeschichtliche Bedeutung des Hildebrandsliedes. — Eine Heerfahrt und ein Hoffest im Mittelalter. — Charakteristik Siegfrieds. — Im Winter: „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit“ soll als Wahlspruch Walthers von der Vogelweide aus den gelesenen Gedichten nachgewiesen werden (Klassenaufsatz). — Walthers Stellung zu Religion und Kirche. — Scipio und Hannibal als Redner (nach Livius XXI. 40—44). — Die Entwicklung des römischen Prinzipats von Augustus bis Mark Aurel (Klassenaufsatz). — Durch welche Mittel gelingt es Sinon, die Trojaner zu überlisten? (Klassenaufsatz) — Die französische Revolution als Hintergrund von Goethes „Hermann und Dorothea“. — Außerdem im Winter fünf kleinere Ausarbeitungen aus verschiedenen Lehrgegenständen.
- IIb. O. 1. Lektüre: Schiller: Wilhelm Tell. — Uhland: Ernst, Herzog von Schwaben. — Schiller: Glocke und Balladen. — 2. Themata der deutschen Aufsätze: Die künstlerische Behandlung der Iphigenie-Sage. — Die Einheit des Ortes und der Zeit im „Ring des Polykrates“. — Was erfahren wir aus dem ersten Aufzug von Schillers „Wilhelm Tell“? — Die Stellung des Adels in Schillers „Wilhelm Tell“. — Das hölzerne Pferd (nach Vergils Aeneis II). — Herzog Ernst von Schwaben. Ein Lebensbild. — Die Hegemonie Thebens. — Alexanders des Großen Regententhätigkeit.
- IIIa. O. Lesebuch von Paldamus, Teil V. — Acht Aufsätze.
- IIIb. O. Lesebuch von Paldamus, Teil IV. — Sechs Klassenaufsätze, eine häusliche Arbeit, drei kleinere Ausarbeitungen, drei Diktate.
- IV. O. Lesebuch von Paldamus, Teil IV. — Zehn Diktate, acht Aufsätze, fünf kleinere Ausarbeitungen aus verschiedenen Fächern.
- V. O. Lesebuch von Paldamus, Teil III. — Zwanzig Diktate, sieben Klassenaufsätze, zwei kleinere Ausarbeitungen.
- VI. O. Lesebuch von Paldamus, Teil II. — Vierundzwanzig Diktate, sieben Klassenaufsätze (im zweiten Halbjahre) und zwei sonstige Ausarbeitungen.
- 4. Französisch.**
- Ia. O. Voltaire, Zaïre, tragédie (Fortsetzung). — Molière, Le Malade Imaginaire, comédie. — François Coppée aus: Les Vrais Riches.
- Ib. O. D'Hérison, Journal d'un officier d'ordonnance (Fortsetzung). — Molière, Les Précieuses Ridicules, comédie.
- IIa. O. Reclus, en France. — Scribe, La Camaraderie, comédie.

IIb. O. Florian, Traduction de Don Quichotte de la Manche par Cervantes.

IIIa. O. G. Plöb, Übungsbuch (Ausg. B), Kap. 1—31.

IIIb. O. G. Plöb, Elementarbuch (Ausg. B), Kap. 40—55. Einige Gedichte.

IV. O. G. Plöb, Elementarbuch (Ausg. B), Kap. 1—40.

5. English.

1. Abteilung: Dickens, The Cricket on the Hearth. — Lamb, Tales from Shakespeare.

2. Abteilung: Sonnenburg, Lesestücke im Anschlusse an die Grammatik.

6. Hebräisch.

(Kombiniert mit den Herbstabteilungen.)

1. Abteilung: Grammatik nach Hollenberg. Pj. 23, 24, 25, 27, 32, 42—43, 46, 50, 51, 73, 84, 86, 90, 91, 92, 96, 100, 102.

2. Abteilung: Wiederholung der Grammatik mit Einschluß des Verbums. Gelesen: 2. Mos. 2. Buch Ruth, Kap. I—IV.

7. Physik.

Im Laufe dieses Schuljahres wurde ein physikalisch-chemischer Arbeitskursus eingerichtet, für den wöchentlich etwa 1½ Stunden vorgesehen sind. Die Übungen sind ganz freiwillig und werden nur von Schülern besucht, die ein besonderes Interesse für den Gegenstand bekunden und ihm in der einen oder anderen Weise näher zu treten gedenken.

Zweck der Übungen ist die Erweiterung und Vertiefung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse, Anleitung zu richtigem Sehen und Beobachten, zu raschem Erfassen von Aufgaben und zu selbständigem Denken und Handeln bei Lösung derselben, ferner Aneignung einer gewissen handlichen Fertigkeit.

Zur Erreichung dieses Zieles erstrecken sich die Übungen auf die Wiederholung von Schulversuchen, auf Herstellung einfacher Apparate, auf Ausführung von Experimenten, die mit dem Schulpensum zusammenhängen, jedoch im Unterricht weder theoretisch noch experimentell behandelt werden können, auf Besprechung von Versuchsergebnissen und auf das Entwerfen von Zeichnungen von solchen, wie von Versuchsanordnungen und Apparaten.

Wegen Raummangels können nur 10—12 Schüler zugelassen werden.

C. Lehrbücher.

Die meisten Lehrbücher u. s. w. werden eingehend auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und mit Genehmigung Großh. Ministeriums teilweise durch neue ersetzt, selbstverständlich zur Vermeidung doppelter Gelddausgaben nur allmählich, immer nur mit dem Beginn einer neuen Klasse. Um Mißverständnisse, die hierdurch in der Übergangszeit leicht entstehen könnten, zu vermeiden, sehen wir diesmal davon ab, die zur Zeit eingeführten Lehrbücher und Schriftstellerausgaben hier ausdrücklich zusammenzustellen, und verweisen auf die den Schülern rechtzeitig gemachten Angaben, die genau zu befolgen sind.

III. Das Lehrerkollegium des Ludwig-Georgs-Gymnasiums.

(Winterhalbjahr 1897/98.)

1. Direktor und ordentliche Lehrer.

1. Direktor Prof. Dr. Peter Dettweiler, Karlsstraße 2.
2. Prof. Dr. Wilhelm Klingelhöffer, Waldstraße 15.
3. Prof. Alexander Friedrich, Steinstraße 36.
4. Prof. Dr. Leopold Conzen, Schloßgartenstraße 73.
5. Prof. Dr. Heinrich Schopp, Eichbergstr. 4.
6. Prof. Eduard Winter, Stiftsstraße 65.
7. Prof. Dr. Otto Zimmermann, Riesstr. 124.
8. Prof. Dr. Wilhelm Matthäi, Taunusstr. 12.
9. Prof. Dr. Wilhelm Kunz, Hochstraße 66.
10. Prof. Dr. Richard Löbell, Hochstraße 66.
11. Dr. Albert Schöl, Nieselstraße 42.
12. Prof. Dr. Franz Helm, Grünerweg 27.
13. Heinrich Fritsch, Riesstraße 91.
14. Dr. Karl Lindt, Grünerweg 34 (beurlaubt).
15. Dr. Ludwig Buchhold, Karlsstraße 43.
16. Dr. Julius Leidolf, Riesstraße 120.
17. Dr. Theodor Eger, Soderstraße 96.
18. Dr. Hugo Müller, Heinrichstraße 57.
19. Dr. August Ahlheim, Niederramstädterstr. 14.
20. Dr. Rudolf Becker, Steinstraße 5.
21. Dr. Ferdinand Wamser, Beckstraße 72.
22. Peter Laufer, Riesstraße 55.
23. Lic. Dr. Erwin Preuschen, Orangerieallee 8.
24. Georg Verch, Herdwegstraße 47.
25. Dr. Heinrich Schnell, Assessor, prov., Annastraße 8.
26. Gustav Lauteichläger, Assessor, prov., Rückertstr. 21.
27. August Keßler, Assessor, prov., Roßdörferstraße 32.

2. Lehrer der Vorschule der beiden Gymnasien.

28. Otto Höcker, Grünerweg 12.
29. Leonhard Meisinger, Dreibrunnenstr. 11.
30. Philipp Schäfer, Beckstraße 73.
31. Wilhelm Hamm, prov., Saalbaustraße 75.
32. Christian Kraft, prov., Grafenstraße 4.

3. Außerordentliche Lehrer.

33. Gymnasiallehrer und Kirchenmusikmeister Arnold Mendelssohn, Gesanglehrer, Klappacherstraße 72.
34. Reallehrer Heinrich Bölsing, Turnlehrer, Riesstraße 89.
35. Maler Hermann Diez, Herdweg 41.
36. prov. Reallehrer Heinrich Getrost, Zeichenlehrer, Mathildenstraße 35.
37. Kaplan Wilhelm Möller, vom 24. Febr. ab Kaplan Schäfer, kath. Religionslehrer der Vorschule, Wilhelminenstraße 10.
38. Rabbiner Dr. David Selver, israel. Religionslehrer, Landwehrstraße 19^{1/2}.

4. Accessist.

39. Karl Bölsing (vom 17. Januar ab in Büdingen verwendet).

Rechner des Gymnasiums.

Rechnungsrat Jakob Weikel, Steinstraße 2.

Rechner der Gymnasialvorschule.

Rechnungsrat Ludwig Kriegt, Grafenstr. 28.

Schuldiener.

1. Heinrich Roth, Bedell, Karlsstraße 2.
2. Georg Roßmann, Bedellgehülfe, Karlsstr. 2.
3. Friedrich Stöhr, Schutzmann, Diener der Turnhalle, Soderstraße 30.

IV. Die Schüler.

A. Statistik des Besuchs des Gymnasiums und der Vorschule im Sommerhalbjahr 1897.

Die Klassen.	Die Gesamtschülerzahl im Sommerhalbjahr 1897.					Die Gesamtschülerzahl des Sommerhalbjahrs 1897 nach dem Wohnort der Eltern.				Die Gesamtschülerzahl des Sommerhalbjahrs 1897 nach den Konfessionen.			
	Bestand am Anfang des Sommerhalbjahrs 1897.	Eingetretene im Sommerhalbjahr 1897.	Ausgetretene im Sommerhalbjahr 1897.	Gesamtfrequenz im Sommerhalbjahr 1897.	Bestand am Ende des Sommerhalbjahrs 1897 (Sept.).	Aus Darmstadt.	Aus anderen hessischen Orten.	Aus anderen deutschen Staaten.	Aus nichtdeutschen Ländern.	Evangelische.	Römisch-Katholische.	Israeliten.	Anderer Konfession.
1. Des Gymnasiums.													
Ia. O.	27	—	1	27	26	20	6	1	—	24	2	1	—
Ia. H.	30	1	—	31	31	8	12	9	—	28	3	—	—
Ib. O.	28	—	—	28	28	16	10	2	—	22	5	1	—
Ib. H.	31	—	—	31	31	24	7	—	—	30	1	—	—
IIa. O.	30	—	—	30	30	18	10	2	—	26	2	2	—
IIa. H.	25	—	2	25	23	17	6	2	—	19	3	3	—
IIb. O.	24	1	—	25	25	19	5	1	—	22	3	—	—
IIb. H.	31	—	5	31	26	24	7	—	—	30	1	—	—
IIIa. O.	34	1	1	35	34	26	7	2	—	30	4	1	—
IIIa. H.	32	—	—	32	31	24	7	1	—	31	1	—	—
IIIb. O.	25	—	—	25	25	20	4	1	—	21	3	1	—
IIIb. H.	27	—	3	27	24	23	3	1	—	23	4	—	—
IV. O.	30	1	1	31	30	28	2	1	—	26	4	1	—
IV. H.	27	—	—	27	26	22	3	2	—	19	4	4	—
V. O.	31	—	1	31	30	26	4	1	—	23	6	2	—
V. H.	29	—	—	29	29	24	3	2	—	26	1	2	—
VI. O.	26	—	—	26	26	19	5	2	—	24	2	—	—
VI. H.	20	1	—	21	21	19	2	—	—	18	2	1	—
Gesamtzahl d. Gymnasialisten . . .	507	5	16	512	496	377	103	30	2	442	51	19	—
2. Der Vorschule.													
I. O.	49	—	2	49	47	44	5	—	—	41	4	4	—
I. H.	17	—	3	17	14	17	—	—	—	14	1	2	—
II. O.	32	2	1	34	33	34	—	—	—	24	5	5	—
II. H.	20	—	1	20	19	20	—	—	—	18	2	—	—
III. O.	45	2	—	47	47	47	—	—	—	35	12	—	—
III. H.	22	—	—	22	22	22	—	—	—	18	3	1	—
Gesamtzahl d. Vorschüler	185	4	7	189	182	184	5	—	—	150	27	12	—
Gesamtzahl d. Gymnasialisten und der Vorschüler . . .	692	9	23	701	678	561	108	30	2	592	78	31	—

B. Statistik des Besuchs des Gymnasiums und der Vorschule im Winterhalbjahr 1897/98.

Die Klassen.	Die Gesamtschülerzahl im Winterhalbjahr 1897/98.					Die Gesamtschülerzahl des Winterhalbjahrs 1897/98 nach dem Wohnort der Eltern.				Die Gesamtschülerzahl des Winterhalbjahrs 1897/98 nach den Konfessionen.			
	Bestand am Anfang des Winterhalbjahrs 1897/98.	Eingetretene im Winterhalbjahr 1897/98.	Ausgetretene im Winterhalbjahr 1897/98 (nur der Schlußkonferenz).	Gesamtfrequenz im Winterhalbjahr 1897/98.	Bestand am Ende des Winterhalbjahrs 1897/98 (bis 23. März 1898).	Aus Darmstadt.	Aus anderen hessischen Orten.	Aus anderen deutschen Staaten.	Aus nichtdeutschen Ländern.	Evangelische.	Römisch-Katholische.	Jüdischen.	Anderer Konfession.
1. Des Gymnasiums.													
Ia. O.	26	1	—	27	27	21	6	—	—	24	2	1	—
Ia. H.	34	—	—	34	34	23	9	2	—	28	4	2	—
Ib. O.	30	—	—	30	30	16	12	2	—	24	5	1	—
Ib. H.	21	1	—	22	22	17	4	1	—	16	4	2	—
IIa. O.	28	2	—	30	30	18	10	2	—	26	2	2	—
IIa. H.	24	1	—	25	25	19	6	—	—	24	1	—	—
IIb. O.	25	6	—	31	31	23	7	1	—	28	3	—	—
IIb. H.	25	1	—	26	26	21	4	1	—	25	1	—	—
IIIa. O.	34	—	—	34	34	24	9	1	—	31	2	1	—
IIIa. H.	27	—	—	27	27	22	3	2	—	24	3	—	—
IIIb. O.	29	—	1	29	28	24	4	1	—	25	3	1	—
IIIb. H.	24	1	1	25	24	18	4	3	—	19	2	4	—
IV. O.	32	1	1	33	32	30	2	1	—	27	5	1	—
IV. H.	26	2	1	28	27	26	1	1	—	23	3	2	—
V. O.	32	—	—	32	32	28	3	1	—	24	6	2	—
V. H.	19	—	—	19	19	18	1	—	—	18	—	1	—
VI. O.	27	—	—	27	27	20	5	2	—	24	3	—	—
VI. H.	17	—	1	17	16	16	—	1	—	14	1	2	—
Gesamtzahl d. Gymnasialisten . . .	480	16	5	496	491	384	90	22	—	424	50	22	—
2. Der Vorschule.													
I. O.	47	1	1	48	47	45	3	—	—	42	2	4	—
I. H.	25	—	—	25	25	22	2	—	1	22	3	—	—
II. O.	34	—	—	34	34	34	—	—	—	24	5	5	—
II. H.	20	1	—	21	21	21	—	—	—	17	3	1	—
III. O.	47	—	4	47	43	47	—	—	—	35	12	—	—
III. H.	17	3	—	20	20	19	1	—	—	18	2	—	—
Gesamtzahl d. Vorschüler	190	5	5	195	190	188	6	—	1	158	27	10	—
Gesamtzahl d. Gymnasialisten und der Vorschüler . . .	670	21	10	691	681	572	96	22	1	582	77	32	—

C. Reifeprüfungen.

Mit dem Zeugnis der Reife wurden entlassen:

- a) Am 3. September 1897: 1. Otto Aschenbrenner aus Frankfurt a. M. (klass. Philologie). 2. Wilhelm Becker aus Darmstadt (Math. und Naturw.). 3. Wilhelm Bergmann aus Darmstadt (Rechte). 4. Hugo Forst aus Koblenz (Rechte). 5. Alfred Grashen aus Augsburg (kath. Theologie). 6. Otto Gros aus Darmstadt (Medizin). 7. Viktor von Grothuß aus Darmstadt (Militärdienst). 8. Gustav Heß aus Darmstadt (Rechte). 9. Hugo Heinke aus Gettenau (Rechte). 10. Ferdinand Heuer aus Frankfurt a. M. (Rechte). 11. Otto Keller aus Oberstadt (Philosophie). 12. Wilhelm Kimmel aus Darmstadt (Medizin). 13. Ferdinand Klotz aus Roßdorf (Militärdienst). 14. Friedrich Koch aus Oppenheim (Rechte). 15. Franz Kulp aus Darmstadt (Militärdienst). 16. Arthur Lauprecht aus Darmstadt (Rechte). 17. Ferdinand Lenhard aus Friesenheim (Rechte). 18. Ernst Leydhecker aus Darmstadt (Architektur). 19. Philipp Matthes aus Fränkisch-Crumbach (Chemie). 20. Hermann Molz aus Bingen (Rechte). 21. Karl Raumann aus Darmstadt (Kaufmannsstand). 22. Fritz Neuroth aus Diezsbach (klass. Philologie). 23. Hermann Osann aus Darmstadt (Philosophie). 24. August von Philipsborn aus Darmstadt (Rechte). 25. Berthold Riedesel Frhr. zu Eisenbach aus Lauterbach (Militärdienst). 26. Otto Schönewolf aus Roßdorf (ev. Theologie). 27. Fritz Schrimpf aus Buchbach (Rechte). 28. Karl Schüler aus Darmstadt (Rechte). 29. Theodor Wildens aus Crumstadt (Elektrotechnik). 30. Ludwig Wondra aus Darmstadt (Medizin). 31. Paul Ziertmann aus Darmstadt (Philologie).

Auf Grund der Jahresleistungen und schriftlichen Prüfungsarbeiten wurden 20 Abiturienten ganz und 4 teilweise von der mündlichen Prüfung befreit.

- b) Am 28. Februar 1898: 1. Abrecht Bernhard aus Sandbach (ev. Theologie). 2. Kurt von Bismarck aus Darmstadt (Militärdienst). 3. Robert Follenius aus Darmstadt (Chemie). 4. Karl Francke aus Darmstadt (Militärdienst). 5. Ludwig Gathmann aus Darmstadt (Elektrochemie). 6. Georg Germann aus Darmstadt (Medizin). 7. Wilhelm Hofmann aus Wöllstein (Elektrotechnik). 8. Adolf Kröll aus Darmstadt (Ingenieurwissenschaften). 9. Paul Lahr aus Darmstadt (Rechte). 10. Friedrich Landsberg aus Darmstadt (Maschinenbaukunde). 11. Max Löwenberg aus Darmstadt (Rechte). 12. Karl Morian aus Darmstadt (Medizin). 13. Wilhelm Nover aus Darmstadt (Chemie). 14. Ferdinand Pfannmüller aus Lauterbach (Medizin). 15. Franz Rebenstich aus Darmstadt (Medizin). 16. Adolf Sander aus Darmstadt (Elektrotechnik). 17. Emil Schäfer aus Darmstadt (Elektrochemie). 18. Hans Schmidt aus Darmstadt (Rechte). 19. Gustav Seng aus Darmstadt (Rechte). 20. Fritz Thierolf aus Darmstadt (Ingenieurwissenschaften). 21. Friedrich Waas aus Darmstadt (ev. Theologie). 22. Johannes Weber aus Ober-Abtsteinach (kath. Theologie).

Auf Grund der Jahresleistungen und schriftlichen Prüfungsarbeiten wurden 13 Abiturienten ganz und 5 teilweise von der mündlichen Prüfung befreit.

Die beiden Reifeprüfungen fanden unter dem Vorsitz des Großh. Oberschulrats Herrn Soldan statt.

1897	1898	1899	1900
100	100	100	100
100	100	100	100
100	100	100	100

V. Zur Geschichte der Anstalt.

(Von Frühjahr 1897 bis Frühjahr 1898.)

Die Aufnahme der neuen Schüler fand Samstag, den 24. April, ihre Prüfung am 26. April statt. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs begann Dienstag, den 25. April, vormittags 8^{1/2} Uhr, mit einer gemeinsamen Schulfeier, der des Winterhalbjahrs am 12. Oktober mit der feierlichen Einführung des neuen Direktors.

Dem Großherzoglichen Gymnasialdirektor Dr. Becker, der seit dem 7. November 1896 beurlaubt war, erlaubte es sein Gesundheitszustand auch zu Anfang dieses Schuljahres nicht, wieder einzutreten. Nachdem wiederholt sein Urlaub unter Beibehaltung der seitherigen Vertretung in den Direktorialgeschäften durch den dienstältesten Lehrer Prof. Dr. Klingelhöffer verlängert worden war, wurde er durch Allerhöchste Entschliehung vom 17. Juli 1897 auf sein Nachsuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste und Verleihung des Charakters „Geheimer Schulrat“ mit Wirkung vom 1. Oktober 1897 in den Ruhestand versetzt. Auch an dieser Stelle sprechen wir ihm im Namen der Anstalt unseren Dank aus für die unermüdete und selbstlose Hingabe, mit der er das Ludwig-Georgs-Gymnasium 14 Jahre lang nach seiner pädagogischen Überzeugung geleitet hat, und wünschen ihm, daß er sich noch recht lange eines gesegneten Ruhestandes erfreuen und daß ihm die Dankbarkeit tüchtiger Männer, die einst seine Schüler waren, als schönster Lohn des Lehrers und Erziehers allezeit sicher sein möge.

An seine Stelle trat zufolge Allerhöchster Entschliehung vom 17. Juli 1897 mit Wirkung vom 1. Oktober der seitherige Direktor des Großh. Gymnasiums zu Bensheim Prof. Dr. Peter Dettweiler und wurde am 12. Oktober durch Herrn Geh. Oberschulrat Soldan feierlich in sein Amt eingeführt. Aus der Ansprache, die er dabei hielt, seien zur Kennzeichnung seines Standpunktes gegenüber den schwebenden Schulfragen einige Grundsätze hier wiedergegeben:

Das Ziel des Unterrichts muß sein, die Jugend, so weit dies die Schule kann, zu erziehen zu religiös-sittlichen Charakteren, zu unerschütterlichen Patrioten und opferwilligen Deutschen, zu denkenden Menschen, die ausgerüstet sind mit Verständnis für die Thatfachen des wirklichen Lebens und mit den körperlichen und geistigen Fähigkeiten für die Lösung der schweren Aufgaben dieser Zeit, die sich aber auch nicht verschließen allem Guten, Schönen, Edlen in Kunst, Litteratur und Natur, also dem, was dem Alltagsleben erst den höheren Reiz verleiht. Als besondere, ihm gestellte und von ihm allezeit vertretene Aufgabe sieht er an die Verschmelzung einer auf dem Nährboden des klassischen Altertums ruhenden Humanitätsbildung mit den unabweisbaren und verständigen Forderungen der realen Gegenwart. Diese Schulpolitik ist allein im Stande, die deutschen Gymnasien als die wichtigsten allgemeinen Bildungsstätten für ein zukünftiges Geschlecht der That zu erhalten, ohne daß wir uns dabei unseren Ruhm auf allen geistigen Gebieten nehmen zu lassen brauchen. Er vertritt warm die Sache des humanistischen Gymnasiums, freilich nicht eines solchen Gymnasiums, das die phantastische und gemüthlose Verstandesbildung mit gleichbleibender Pensensarbeit als oberstes Unterrichtsprinzip aufstellt, das durch einen dünnen, von dem Schriftsteller losgelösten grammatischen Unterricht und Durchhackern von gedankenlosen Übungsbüchern sich selbst in seinen Schülern die gefährlichsten Feinde erzieht und nur dem pädagogisch im allgemeinen gar nicht zu rechtfertigenden Unwesen des Nachhilfenunterrichts Vorschub leistet; vielmehr muß sich das Gymnasium wieder zurückbesinnen auf seinen in den letzten Jahrzehnten oft verlassenen Grundgedanken und muß in der quellenmäßigen und deshalb echt wissenschaftlichen Erschließung des alten, für uns heute noch ungemein wichtigen Lebens, in der Lektüre der alten Schriftsteller seine Hauptaufgabe sehen. Wenn wir der Welt nicht zeigen, daß unsere Schüler die alten Schriftsteller lesen und verstehen lernen und vorzugsweise nach diesem Verständnis gewertet werden, wird der Untergang des heutigen Gymnasiums unausbleiblich.

Wenn das Erziehungswerk gedeihen soll, müssen Schule und Haus einen engen Bund schließen, kein Teil darf hochmütig oder gleichgültig oder auch verstimmt über den anderen wegsehen.

In einem rechten Vertrauensverhältnis müssen auch Lehrerkollegium und Direktor stehen. Dann wird unbeschadet aller berechtigten Verschiedenheit in Einzelfragen auch ohne imperativische Einwirkung im großen und ganzen jener einheitliche Geist an der Anstalt herrschen, der nötig ist, wenn wir erzieherisch wirken und uns erheben wollen über Examensfabriken. Folgende Leitsätze werden vorläufig als Richtlinien für das Augenmerk aller, die an der Anstalt lehren, bezeichnet: Aller Unterricht sei in erster Linie Sachunterricht! Nur die Arbeit hat erzieherischen Wert, die selbständig geleistet wird und Lust zum Weiterarbeiten weckt, die also die Selbstthätigkeit des Schülers fordert und fördert. Nicht der äußerlich meßbare Besitz von Kenntnissen ist das erzieherisch Wertvollste, sondern die Hauptsache ist der Weg, auf dem wir die Schüler Kenntnisse erwerben lassen. Alle Unterrichtswege und Unterrichtsstoffe müssen eine Prüfung bestehen können, ob sie diesen erzieherischen Zwecken noch dienen, oder ob sie nicht etwa auf einer für frühere Unterrichtsziele richtigen, für uns heute falschen Überlieferung beruhen. Z. B. wird bei der Auswahl der Lektüre manches über Bord fallen, was die Jugend abtödt. Gesunde Jugend hat das unbewusste Recht, abgestorbene Stoffe abzulehnen, sie hat auch das Recht zu verlangen, daß man ihr von der Schönheit des klassischen Altertums nicht bloß bei Festen spricht, sondern daß man sie wirklich in diese Welt hineinführt; allerdings nicht ohne harte Arbeit, aber doch mit einer Arbeit, deren Zweck wenigstens den Verständigeren einigermaßen klar gemacht werden kann. Aus demselben Grunde wird man die neueren Sprachen als lebende und nicht nach der Methode der alten Sprachen zu behandeln haben, zumal an dem Gymnasium. Eine verständnisvolle Verwertung der gesicherten Ergebnisse der Schulgesundheitspflege ist eine Ehrenpflicht des Lehrerstandes.

Die Schüler müssen eingedenk bleiben, daß die erste Bedingung zur Mitarbeit an den vaterländischen Aufgaben neben einem gesunden Leib die Erziehung zur selbständigen Arbeit, zur Pflicht ist. Weg mit allen Krücken, die die allein männlich-ehrenhafte Selbständigkeit des Arbeitens und Denkens und die Kräftigung des Willens hindern; fort auch mit den mannigfachen Formen der Unwahrhaftigkeit, die an unseren deutschen Schulen ebenso in Gestalt thörichter Eselsbrücken, wie heimlichen, Körper und Geist schädigenden Wirtshausbesuchs, und auch als schmachvolle, direkte Verlogenheit dem Lehrer gegenüber leider noch viel zu sehr als erlaubt gilt, die das köstliche Gut des Jünglings, seine Ehre, beschmückt, und die deshalb mit allen Mitteln zu hassen und zu verfolgen ist. Der deutsche Gymnasiast soll mit frischem Sinn und frohem Mut sich draußen tummeln, im Spiel und Sport den Körper stärken, aber auch nicht vergessen, daß er auf geistigem Gebiete eine Aufgabe zu erfüllen berufen ist, daß er einer Anstalt angehört, deren Kennzeichen die Vorbereitung zur Hochschule mit deren wachsenden Anforderungen ist. Er soll handeln lernen nach dem feierlichen Eid, den die athenischen Jünglinge in ihrem 18. Jahre schwuren: „Das Vaterland will ich nicht verkleinern, sondern größer hinterlassen, und den Glauben der Väter will ich ehren. Des sei die Gottheit Zeuge!“

Durch Allerhöchste Entschliebung vom 15. September 1897 mit Wirkung vom 1. Oktober wurde Gymnasiallehrer Dr. Otto zum Direktor der höheren Mädchenschule zu Offenbach ernannt, der Lehrer an der Großh. Realschule zu Darmstadt Dr. Julius Leibold sowie der Lehrer an dem Großh. Gymnasium zu Bensheim Dr. August Ahlheim an unsere Anstalt versetzt.

Dem Gymnasiallehrer Dr. Lindt wurde vom 1. Oktober ab ein halbjähriger Urlaub bewilligt; Lehramtsassessor Bodenstein wurde mit demselben Tage seines Dienstes an unserer Anstalt entlassen, um die Verwaltung einer Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Bensheim zu übernehmen.

Nachdem dem seitherigen Pfarrassistenten dahier Lic. Dr. Erwin Preuschen durch Minist.-Verfügung vom 4. September 1897 mit Wirkung vom 1. Oktober die provisorische Verwaltung einer Lehrerstelle an unserer Anstalt übertragen war, wurde er durch Allerhöchste Entschliebung vom 9. Oktober zum Lehrer an der Anstalt ernannt.

Dem Gymnasiallehrer Dr. Helm wurde durch Allerhöchste Entschliebung vom 10. November 1897 der Charakter als Professor erteilt.

Am 25. November erhielt Prof. Friedrich durch die Gnade Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienstordens Philipps des Großmütigen.

Accessist August Keßler, der zunächst zur vollständigen Ableistung des zweiten Probejahres und dann als Volontär an der Anstalt blieb und ihr bei der noch nicht ausreichenden Zahl von Lehrkräften eine sehr dankenswerte Stütze war, wurde durch Min.-Verf. vom 18. Dezember 1897 zum Lehramtsassessor ernannt und durch Min.-Verf. vom 10. Februar 1898 hauptsächlich zur Vertretung des durch

seine Eigenschaft als Landtagsabgeordneter behinderten Professors Friedrich mit der provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle beauftragt.

Mit Beginn des Winterhalbjahres wurde der Accessist Karl Bölzing der Anstalt zur Ableistung des zweiten Probejahres überwiesen und durch Min.-Verf. vom 17. Januar 1898 zum Zwecke der Vertretung eines erkrankten Lehrers an das Gymnasium zu Bidingen berufen.

Eine öffentliche Schulfeier konnte in diesem Schuljahre nicht abgehalten werden, da der Zustand der zur Aula befindlichen Treppe dies verbot. Wir beschränkten uns daher auch an den Allerhöchsten Geburtstagen Ihrer Kgl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin sowie Sr. Majestät des Kaisers auf eine bescheidene Feier mit Festrede, musikalischen und deklamatorischen Aufführungen im engeren Kreise. Es sprachen dabei Prof. Dr. Matthäi über den Anteil der Hessen an dem ersten Koalitionskriege und Dr. Buchhold über deutsche Kolonien und Flotte. Der Unterzeichnete brachte jedesmal mit einem Schlußwort das Hoch aus. Zum Sedanstage sprach Prof. Friedrich vor der versammelten Schule.

Für verschiedene der Bibliothek und den Sammlungen gemachte Geschenke bleibt die Anstalt den freundlichen Gebern zu herzlichem Dank verpflichtet. In diesem Zusammenhang möge man es uns nicht verargen, wenn wir die Freigiebigkeit unserer Freunde auf folgendes verweisen: Es fehlte der Anstalt seither an einer Schülerbibliothek. Da aus den laufenden Mitteln allein es nicht möglich gewesen wäre, den für unsere große Schülerzahl nötigen Büchervorrat in absehbarer Zeit zu beschaffen, so hat die vorgelegte Behörde auf unseren Antrag genehmigt, daß an der Anstalt ähnlich wie z. B. in Gießen und Bensheim ein Schulleseverein ins Leben gerufen wird, der sich durch geringfügige Beiträge und unter Mitwirkung der Schüler selbst erhält. Selbstverständlich ist die Teilnahme einem jeden durchaus freigestellt, und wir vermehren uns im voraus gegen die Unterstellung, daß irgend eine Profession auch nur mittelbar ausgeübt werden solle. Durch eine ursprünglich für andere Zwecke bestimmte größere Summe, die zu unserer Verfügung stand, ist eine genügende Grundlage gegeben, so daß wir daraus und aus den zahlreichen kleinen Schülerbeiträgen schon im Sommer beginnen können, unseren Schülern eine passende Lektüre in die Hand zu geben.

Nach einem Beschlusse der Lehrerkonferenz wird in Zukunft auf den halbjährigen Zeugnissen der Schüler nicht mehr eine sogen. Generalnote vermerkt werden. Die ziffermäßige Ermittlung einer solchen aus der verschiedenartigen Wertschätzung der einzelnen Lehrfächer wird stets künstlich und deshalb unzuverlässig bleiben, und die ganze Einrichtung, die nur auf statistische Zwecke zurückgeht und als solche Großh. Regierung gegenüber auch bestehen bleibt, hat nachweisbar oft Gesamturteile über die Leistungen hervorgebracht, die offenkundig falsch waren und zu recht mißlichen Folgen führten. Übrigens kennen auch zahlreiche andere Anstalten dieses ziffermäßige Gesamturteil in den Zeugnissen ihrer Schüler nicht.

Wegen des Neubaus einer breiteren massiven Treppe im Südbau werden diesmal die Osterferien unter Wegfall der sogenannten öffentlichen Prüfungen auf volle vier Wochen verlängert.

In einem rechten Verhältniß zu dem Ganzen stehen. Dann wird imperativische Einwirkung im großen und wenn wir erzieherisch wirken und uns häufig als Richtlinien für das Augenmerk der Linie Sachunterricht! Nur die Arbeit weiterarbeiten weckt, die also die Selbst-Befähigung von Kenntnissen ist das erzieherische Kenntnisse erwerben lassen. Alle Unterrichtsgegenstände erzieherischen Zwecken noch dienen, oder heute falschen Überlieferung beruhen. 3. B. und abfließt. Gesunde Jugend hat das verlangen, daß man ihr von der Schönheit des Wirklich in diese Welt hineinführt; allerdings Verständigeren einigermaßen klar gemacht als Lebende und nicht nach der Methode der verständnisvolle Verwertung der gesicherten Er-

Die Schüler müssen neben einem gesunden Leib durch allein männlich-ehrenhafte Sport auch mit den mannigfaltigsten Schwierigkeiten, wie die direkte Verlogenheit dem Beherrschung, seine Ehre, beschmüht, nastast soll mit frischem Sinn auch nicht vergessen, daß er gehört, deren Kennzeichen die lernen nach dem feierlichen Gesicht nicht verkleinern, sondern g

Durch Allerhöchste Gymnasiallehrer Dr. Ott an der Großh. Realschule Gymnasium zu Bensheim Dr.

Dem Gymnasiallehrer Lehramtsassessor Bodenstein um die Verwaltung einer

Nachdem dem seither Fügung vom 4. September stelle an unserer Anstalt zum Lehrer an der Anstalt

Dem Gymnasiallehrer der Charakter als Professor

Am 25. November das Ritterkreuz I. Kl. des

Accessit August Reß dann als Volontär an der eine sehr dankenswerte Stelle assessor ernannt und durch

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



ium und Direktor stehen. Dann wird imperativische Einwirkung im großen und wenn wir erzieherisch wirken und uns häufig als Richtlinien für das Augenmerk der Linie Sachunterricht! Nur die Arbeit weiterarbeiten weckt, die also die Selbst-Befähigung von Kenntnissen ist das erzieherische Kenntnisse erwerben lassen. Alle Unterrichtsgegenstände erzieherischen Zwecken noch dienen, oder heute falschen Überlieferung beruhen. 3. B. und abfließt. Gesunde Jugend hat das verlangen, daß man ihr von der Schönheit des Wirklich in diese Welt hineinführt; allerdings Verständigeren einigermaßen klar gemacht als Lebende und nicht nach der Methode der verständnisvolle Verwertung der gesicherten Er-

Mitarbeit an den vaterländischen Aufgaben nicht ist. Weg mit allen Krüden, die die und die Kräftigung des Willens hindern; jeren deutschen Schulen ebenso in Gestalt stshausbesuchs, und auch als schmachvolle, ubt gilt, die das köstliche Gut des Jüng- und zu verfolgen ist. Der deutsche Gym- Spiel und Sport den Körper stärken, aber en berufen ist, daß er einer Anstalt an- enden Anforderungen ist. Er soll handeln 8. Jahre schwuren: „Das Vaterland will ill ich ehren. Des sei die Gottheit Zeuge!“

mit Wirkung vom 1. Oktober wurde ale zu Offenbach ernannt, der Lehrer die der Lehrer an dem Großh. Gym- rsekt.

b ein halbjähriger Urlaub bewilligt; dienstes an unserer Anstalt entlassen, sshheim zu übernehmen.

ewin Preusschen durch Minist.-Ver- rovisorische Verwaltung einer Lehrer- chste Entschliebung vom 9. Oktober

schliebung vom 10. November 1897

e Er. Kgl. Hoheit des Großherzogs igen.

istung des zweiten Probejahres und ausreichenden Zahl von Lehrkräften 18. Dezember 1897 zum Lehramts- pttächlich zur Vertretung des durch

VI. Bekanntmachungen.

Neue Schüler werden mit dem Beginn des Sommerhalbjahrs 1898 in folgende Klassen aufgenommen:

- a) in die neun **Osterklassen** des Ludwig-Georgs-Gymnasiums: Ostersexta bis Osteroberprima;
- b) in alle **Herbstklassen** des Ludwig-Georgs-Gymnasiums, soweit der gegenwärtige Schülerbestand noch neue Aufnahmen gestattet;
- c) in alle **Osterklassen** und **Herbstklassen** der Gymnasialvorschule.

NB. In die unterste Ostervorklasse werden körperlich kräftige und geistig reife Schüler aufgenommen, die entweder das sechste Lebensjahr bereits zurückgelegt haben oder vor dem 1. Oktober 1898 sechs Jahre alt werden.

Da das Neue Gymnasium nur Osterklassen hat, so empfiehlt es sich für die Familien des nördlichen und westlichen Stadtteils, die geistig und körperlich reifen Kinder, welche jetzt sechs Jahre alt sind oder bis zum 1. Oktober l. J. sechs Jahre alt werden, möglichst zu Ostern in die unterste Ostervorklasse eintreten zu lassen, damit sie nach drei Jahren, ohne Zeit einzubüßen, in die Sexta des Neuen Gymnasiums eintreten können.

Anmeldungen zur Aufnahme in das Ludwig-Georgs-Gymnasium und in die Vorschule der Gymnasien werden von dem unterzeichneten Dienstag, den 19. April, vormittags von 9—12 Uhr, in dem unteren Stock des Nordbaus (Eingang von der Kapellstraße) entgegengenommen. Die aufzunehmenden Schüler müssen einen Geburtschein, in dem der Name unterstrichen sein muß, und einen Impfschein, bezw. Bescheinigung über die erfolgte Wiederimpfung vorlegen. Wenn sie bereits eine Schule besucht haben, ist auch ein Abgangszeugnis der seither besuchten Schule erforderlich. Aufnahmeprüfungen finden Mittwoch, den 20. April, von 8 Uhr an statt. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt Donnerstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr.

Auswärtige Schüler bedürfen zur Wahl der Wohnung der Genehmigung des Direktors, und von jedem Wohnungswechsel ist dem Direktor Anzeige zu machen und vorher dessen Genehmigung einzuholen (§ 19 der Disciplinurvorschriften).

Die Großherzogliche Direktion des Ludwig-Georgs-Gymnasiums und der Gymnasialvorschule zu Darmstadt:

Prof. Dr. Dettweiler.